

## Mehr Sein als Schein

Sie dachten, eine Straßenbahnfahrt durch eine Stadt wie jede Andere auch, Dresden, wäre langweilig und taugte bestenfalls dazu, die neuen Lieder auf dem Mp3-Player anzuhören!? Uwe Tellkamp, der Autor des Romans „Der Schlaf in den Uhren“, in dem es um eine solche vermeintlich monotone Fahrt geht, würde ihre Meinung empört zurückweisen. Und er hat Recht!

Die in seinem Roman beschriebene Straßenbahnfahrt durch Dresden ist gespickt mit Erinnerungen und haargenau beschriebenen Situationen. Tellkamp lässt seinen Erzähler auf geschickte Art und Weise durch Sinneseindrücke in seine Gedankenwelt eintauchen. Aus der Straßenbahnfahrt über insgesamt 6 Haltestellen wird eine gedankliche Reise in die Geschichte Dresdens, von der Kaiserzeit bis hin zum 2. Weltkrieg. Ob Waldschlösschenstraße, Schokoladenfabrik oder Lahmanns Sanatorium, alles weckt im Erzähler Erinnerungen, die den Leser in neue interessante Facetten der Stadt einweicht.

Doch mit dieser ungewöhnlichen Bahnfahrt noch nicht genug. Auch der Schreibstil des Autors: Ungewöhnlich, Markant, Faszinierend. Sätze, in denen Punkte lange Zeit vergeblich gesucht werden, prägen den Stil Tellkamps. Die Begeisterung jener Juroren, die dem „Schlaf in den Uhren“ den mit 22.500 Euro dotierten Ingeborg-Bachmann-Preis einbrachte, kann der Ottonormalverbraucher zunächst gar nicht teilen. Vor ihm liegt literarische Schwerstkost. Hier liegt der Zugang zum Text, den es erst mal zu finden gilt: Verwirrend lange Sätze werden den einen oder anderen zum Haareraufen bringen! Aber nach der Arbeit kommt das Vergnügen an der Geschichte, versprochen! Was auf den ersten, den zweiten und vielleicht sogar den dritten Blick wie ein wilder Haufen durcheinandergewürfelter Wörter erscheint, entpuppt sich auf den Vierten aber als ein großartiges Stück Literatur, das seines gleichen sucht!

Aus einer Straßenbahnfahrt, die selbst nur wenige Minuten beansprucht, wird für den Leser eine Ewigkeit. Detailgenaue Beschreibungen zu Wahrnehmungen und Ereignissen des gesamten letzten Jahrhunderts: Sie lassen die Zeit verlangsamen, fast stillstehen. Die Uhren schlafen für den Leser! Und doch läuft die Zeit immer weiter und bringt den Erzähler zu neuen Orten.

Die Geschichte des ehemaligen NVA-Panzeroffiziers, der über Umwege zum internationalen Medizinstudenten und schließlich zum angehenden Chirurgen wurde, spricht nur wenige direkt an. Der Zugang zum „Schlaf in den Uhren“ ist nicht leicht zu finden.

Aber ich sage Ihnen: Sucht ihn, es lohnt sich!

Dem erfolgreichen Sucher offenbart sich eine tolle, raffiniert geschriebene Geschichte: Lesenswert!

Mancher wird nach der Lektüre die Kopfhörer in der Straßenbahn absetzen! Das verspreche ich Ihnen!